Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 112 | Inseratenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 15. Mai | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Vizekanzler Papen sprach in Münster

Gleichberechtigter Frieden für alle!

Von Papen über deutsche Außenpolitik.

Gemeinsamer Dienst aller nationalen Kräfte am Wiederaufbau.

Vizekanzler von Papen sprach anläßlich des großen Wehrsporttreffens des Stahlhelm und der SA. in Münster auf einer eindrucksvollen nationalen Kundgebung in der riesigen, bis auf den letzten Platz besetzten Münsterlandhalle über die aktuellen außenpolitischen Fragen und die innenpolitische Lage. Stürmisch begrüßt, führte der Vizekanzler u. a. aus:

In den Tagen der inneren Erhebung und des deutschen Frühlings sollten wir den alten Soldatengeist nicht vergessen: Unsere Lage kühl und kritisch zu betrachten. Der geistige Aufbruch, der Deutschland erfüllt, ist der Umwelt bisher ein vollkommenes Rätsel geblieben. Aus dem Mißverstehen und der Unfähigkeit, die Größe des geistigen Umbruches, der sich in Deutschland vollzieht, zu begreifen, hat sich

ein außenpolitischer Ring um uns gezogen,

der vollkommen den Augusttagen des Jahres 1914 gleicht. Heute soll nicht nur eine militärische, sondern eine moralische Isolierung Deutschlands durchgeführt werden. Es wäre kindisch und nicht würdig, wenn wir aus Überhebung oder aus Schwäche die Augen vor der Gefahr verschließen wollten, die unser nationales Leben zu bedrohen scheint.

Am kommenden Mittwoch wird die deutsche Volksvertretung zusammentreten, damit die Umwelt erfahre, wie die Reichsregierung und das deutsche Volk über diese Lage denken und welchen Weg zu gehen sie entschlossen sind. Die Welt wird dann aufhorchen und feststellen, daß ein großes Volk und der Träger einer alten Kultur nur für eine kurze Zeitspanne mit materiellen Mitteln der Lebensrechte beraubt werden kann, die ihm nach der göttlichen Ordnung der Dinge genau so zustehen wie allen anderen Mächten der Welt!

Der Kriegsminister einer fremden Macht hat dieser Tage von „Sanktionen" gegenüber Deutschland gesprochen. Diesem Kriegsminister ist offenbar nicht bewußt gewesen, welche Hypokrisie darin liegt, den Völkerbund zu Sanktionen aufzufordern gegen eine Macht, die nichts tut als einen moralischen Kampf gegen unsittliche Verträge zu führen, während doch dieser gleiche Völkerbund es nicht einmal fertigbrachte, irgendeine Maßnahme gegen solche Mächte zu ergreifen, die sich nicht mit moralischen Protesten begnügten, sondern zu den Waffen griffen und Krieg führten!

Gegenüber dieser Lage werden wir fortfahren, nichts zu tun, als unser Recht auf gleiche Sicherheit unter den Nationen zu fordern, d. h. die Abrüstung der anderen gemäß dem Versailler Vertrag, nichts anderes. Und wir werden zeigen, daß die Nation von heute mit eisernen, disziplinierten Nerven jeder Provokation gegenüber nur den Standpunkt des gleichberechtigten Friedens für alle verfechten wird!

Der Kampf gegen den Pazifismus — ein Begriff, den die deutsche Nation am 30. Januar 1933 aus ihrem Wörterbuch ausgelöscht hat — ist niemals gleichzusetzen mit dem Willen zum Kriege. Der Pazifismus habe in den letzten Jahrzehnten das Mark unseres Volkes zerbrochen. Die öffentliche Meinung habe unter Pazifismus nur die Stellung zum Kriege verstanden und nicht die zum Leben schlechthin. Aus dem Pazifismus erwuchs eine unkämpferische Lebensanschauung. Eine Humanität machte sich breit, die mit Nächstenliebe nichts mehr zu tun hatte, sondern eine Philosophie der Schwäche war. Die Erhaltung des ewigen Lebens bedingt aber

das Opfer des Individuellen.

Die höchste menschliche Sittlichkeit ist wie alles Große sehr einfach: Sie besteht in Opfern, dessen Krönung immer der Einsatz des Lebens ist. Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Revolution sind ein und derselbe. Ihre Träger sind die soldatischen Menschen, die in der Seele und im Körper kämpferisch geblieben.

Ob SA. oder Stahlhelm, es ist derselbe Geist der Lebensbejahung, der Bejahung des Opfertodes, der sich durch bittere Jahre hindurch erhält und dann hindurchbricht, um eine neue heroische Zeit zu begründen. Und trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht die gleichen, weil das politische Gesetz, unter dem beide angetreten sind, Verschiedenheiten aufweist. Wohl ist auch die SA. eine Truppe, die von Wehrhaftigkeit durchglüht ist, die Stoßrichtung ihres Willens ist aber eine vorwiegend nach innen gerichtete, eine politische. Der Stahlhelm setzt von jeher die Tradition der alten Armee fort.

So oft wird heute die Frage an mich gerichtet, ob die Partner, die am 30. Januar die Regierung der nationalen Erhebung bildeten, nicht gleichberechtigt seien und die gleichen Aufgaben hätten. Als Antwort verwies der Vizekanzler auf seine Rede vom 21. Februar, in der er gesagt hatte, daß das vornehmste Ziel darin bestehe, die drei großen Heeressäulen der nationalen Bewegung — den Nationalsozialismus, den Stahlhelm und die Kämpfer der konservativen Idee —

geistig zu verschmelzen,

und den Staat nicht nur den Massenexponenten zu überlassen, sondern ihm alle geistigen freien Energien dienstbar zu machen, die in den letzten 15 Jahren für eine bessere Zukunft gekämpft hätten.

Der Vizekanzler gedachte dann des Mannes, der die Sturmfahne vorangetragen habe und der heute die Hoffnung der ganzen Nation sei: Adolf Hitler.

Der Kanzler habe oft betont, daß die Nation die intellektuellen konservativen Kräfte nicht entbehren könne, die sich parteimäßig noch nicht zu ihm bekannten. Wir wollen daran arbeiten, daß es in deutschen Landen bald nur noch eine Staatsauffassung gibt, die uns alle eint. Und weiter hat der Kanzler erst kürzlich betont, daß er im Stahlhelm einen

unverbrüchlichen Garanten der nationalen Revolution

erblicke. Der Vizekanzler rief dann seine Freunde zur Selbstdisziplin und zur inneren Zucht auf, die wesentlichste Bestandteile der Wehrhaftmachung seien.

Zum Schluß erinnerte von Papen an ein Wort des Reichskanzler Adolf Hitler: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft. Mit gleichem Recht werde der Kanzler am Ende seines Lebens sagen dürfen: „Ich habe deutsches Soldatentum mit seinen unsterblichen Eigenschaften des Pflichtbewußtseins, des Mutes, der bedingungslosen Hingabe an das Land seines Blutes wieder in den Mittelpunkt des Denkens der deutschen Nation gestellt.

Ich habe dem deutschen Volk wieder das Vorbild des deutschen Soldaten gegeben."

Oesterreich steht zu Großdeutschland

Begeisterter Empfang der deutschen Minister durch das nationale Wien.

Taktlose Begrüßung durch die Regierung.

Die deutschen Minister Kerrl und Frank, die sich im Flugzeug nach Wien begeben hatten, wurden von der nationalen Bevölkerung Wiens begeistert empfangen. Die unwürdige Hetze der österreichischen Regierungspresse gegen den Besuch der deutschen Gäste kennzeichnete sich selbst durch ihre völlige Erfolglosigkeit. Damit hat das in Österreich herrschende System der Regierung Dollfuß eine schwere moralische Niederlage erlitten.

Mit dem Großflugzeug „D. 1770" waren auf dem Flugplatz Aspern folgende Persönlichkeiten eingetroffen: Der preußische Justizminister Kerrl mit Gemahlin und Tochter, der Reichsjustizkommissar und bayerische Justizminister Frank, der Ministerialdirektor im preußischen Justizministerium Dr. Freisler, ferner Regierungsrat Schaup und Dr. Heubner sowie Ministerialrat Gstinn.

Noch in der Luft wurden die Gäste schon von den nach Tausenden zählenden, außerhalb des Flugplatzes angesammelten Parteigenossen und Freunden mit Hakenkreuzwimpeln

unter Heilrufen stürmisch begrüßt.

Auf dem Flugplatz selbst waren u. a. zum Empfang der deutsche Gesandte Dr. Rieth mit anderen Herren der Gesandtschaft, die Gauleitung der NSDAP. Wien, die Vorstände der vaterländischen Verbände erschienen. Nach der Begrüßung dieser Herren durch die deutschen Gäste ließ sich der Polizeivizepräsident von Wien, Skubl, dem Reichsjustizkommissar Dr. Frank vorstellen. Er teilte ihm namens der Bundesregierung mit, daß die Regierung seinen

Besuch als nicht erwünscht

betrachte, „dessen ungeachtet" aber alle Vorkehrungen zur Sicherheit seiner Person und seiner Begleitung getroffen habe (!!).

Dr. Frank dankte und erklärte ironisch, er sei außerordentlich „erfreut über die Liebenswürdigkeit", mit der er hier empfangen werde. Die Worte des Polizeipräsidenten hatten stürmische Entrüstung im Publikum hervorgerufen.

Gefolgt von Hunderten von Automobilen

und von dem zu Tausenden nebenherströmenden Publikum begaben sich dann die reichsdeutschen Gäste der NSDAP. zu dem Kriegerdenkmal, dem bekannten Löwen von Aspern. Hier begrüßte noch einmal der Gauführer von Wien, Frauenfeld, die Minister. Reichsjustizkommissar Dr. Frank überbrachte dann die Grüße Adolf Hitlers, des Sohnes österreichischer Erde und österreichischen Blutes. Im Namen des Führers legte er einen Lorbeerkranz nieder, der mit Hakenkreuzschleifen geschmückt war. Von dem Denkmal von Aspern fuhren die Minister, gefolgt von einem langen Zuge von Automobilen, über die Reichsbrücke durch ein dichtes Spalier der ihnen unter Winken

mit Hakenkreuzfähnchen zujubelnden Menge.

Hier und da erschollen auch Gegenkundgebungen in diesen vielfach noch von Sozialdemokraten stark bewohnten Stadtvierteln, doch kam es zu keinem Zwischenfall. Die Polizei war in außerordentlich großer Stärke aufgeboten. Am Praterstern ereigneten sich dann Zusammenstöße zwischen nationalsozialistischen Anhängern und Gegnern, die das Einschreiten der Polizei zu Fuß und zu Pferde notwendig machten.

Im Adolf-Hitler-Haus fand nochmals ein Empfang statt, dem auch der deutsche Gesandte beiwohnte. Gauleiter Frauenfeld bat in einer Ansprache um Entschuldigung wegen des Verhaltens der österreichischen Regierung. Aber das österreichische Volk und die österreichische Regierung seien nicht dasselbe. Minister Dr. Frank erwiderte, es sei ihm eine besondere Freude gewesen, Wien zu besuchen und in der Heimat des obersten Führers zu sein.

Auch Wien werde nationalsozialistisch werden.

Nach dem Besuch im Hitler-Haus waren die reichsdeutschen Gäste einer Einladung des niederösterreichischen Gauleiters, Landesrat Leopold, nach Mödling gefolgt. In allen Ortschaften wurden die Minister lebhaft begrüßt. In Mödling selbst hatte das Rathaus schwarz-weiß-rot geflaggt. Reichskommissar Dr. Frank erklärte in seiner Begrüßungsansprache u. a., wenn andere sagen, es gäbe keine Kolonie Österreich, so stimmen wir dem begeistert zu und sagen:

Es gibt nur ein Deutschland aller Deutschen.

Auch Minister Kerrl betonte, er wisse, daß die Stunde komme, wo jeder, der deutsch geboren sei, in Deutschland leben werde und sagen werde, Deutschland, Deutschland über alles!

Nach dem Besuch kehrten die Gäste wieder nach Wien zurück und begaben sich zu der großen Türkenbefreiungsfeier, an der ungefähr 18 000 Menschen teilgenommen haben dürften. Reichskommissar Frank und Minister Kerrl sprachen über die Lehren der Geschichte und über die Einheit aller deutschen Stämme bei der Befreiung Wiens. Direktor Freisler schloß seine Rede mit den Worten: Ein Volk, ein Heer, ein Führer: Adolf Hitler!

Am stärksten war der Eindruck, am allermächtigsten der Beifall, als Dr. Frank erklärte, der Führer Adolf Hitler habe ihm aufgetragen, zu sagen, daß er selbst in der nächsten Zeit nach Österreich kommen werde!

Kurze politische Nachrichten.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den neuernannten Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Oberst a. D. Hierl, den Reichsleiter des Arbeitsdienstes.

*

Reichskanzler Adolf Hitler traf auf dem Flughafen München-Oberwiesenfeld ein. Er begab sich sofort zu einer Besprechung ins Braune Haus.

*

Das deutsche Linienschiff „Schlesien" traf in dem südschwedischen Hafen Karlshamn ein. Obwohl der Besuch nicht amtlich ist, bereitete die Bevölkerung den deutschen Seeleuten einen herzlichen Empfang.

*

Die Ausschüsse des Preußischen Staatsrats ohne Sozialdemokraten.

Berlin. Die Ausschüsse des neuen Preußischen Staatsrats sind neu gebildet worden. Sämtliche Ausschüsse setzen sich aus neun Mitgliedern zusammen, von denen sieben zur nationalsozialistischen Fraktion und je eines zum Zentrum und zur Kampffront Schwarz-Weiß-Rot gehören. Die Sozialdemokraten, die im Staatsrat eine Fraktion von acht Mitgliedern bilden, sind in den Ausschüssen nicht vertreten.

*

Goebbels dankt der preußischen Polizei.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat an den preußischen Ministerpräsidenten Göring ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Ihre Polizei hat bei den Vorbereitungsarbeiten zum 1. Mai und insbesondere bei der Durchführung des nationalen Feiertages so vorbildliche und aufopfernde Arbeit geleistet, daß es mir ein inneres Bedürfnis ist, Ihnen und den Ihnen unterstellten Beamten dafür meine herzliche Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diesen Dank auch an die Ihnen unterstellten Offiziere und Beamte weiterleiten würden.

Der RVA. Hitler unterstellt.

Die Gesamtvertretersitzung des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine, die unter Leitung des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Schmidt-Neukölln abgehalten wurde, nahm einstimmig eine Entschließung an, mit der sie die Bewegung vorbehaltlos dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, unterstellt. In der Entschließung wird u. a. gesagt, die Entwicklung auf wirtschaftlichem und gewerkschaftlichem Gebiet entspräche der Zielsetzung mit dem Kampf der RVA.-Arbeiterbewegung für Volksgemeinschaft, Freiheit, Arbeit und Recht.

Deutschland im Trommelfeuer.

In jäher Steigerung ist die Abrüstungskonferenz erst einer Krise, dann einer Entscheidung entgegengejagt worden, bei der nichts anderes übrigbleiben würde als der Zusammenbruch dieser ganzen Konferenz. Die deutschen Linien lagen und liegen noch unter dem schwersten Trommelfeuer aus allen nur möglichen Richtungen her. Triumphierend verwies der französische Außenminister und Genfer Hauptdelegierte Paul-Boncour darauf, daß die „schwersten Brocken" aus englischen Geschützen stammen. Die Rede des Kriegsministers Hailsham im Oberhaus mit ihren ganz unverhüllten Drohungen gegen Deutschland erhielt ein noch größeres politisches Schwergewicht dadurch, daß das englische Kabinett diese Äußerungen, die der Kriegsminister „als Privatmann" vor dem Oberhaus (!) gemacht hatte, „im allgemeinen" gebilligt hat, obwohl sie die Krise in Genf zu einer dort beispiellos wirkenden Schärfe zuspitzten. Das ging aber noch weiter mit dem Stoß, den Paul-Boncour gegen die deutsche Schupo und gegen die Wehrverbände mit Hilfe seiner Trabanten aus dem Osten und Südosten Europas führte und bei dem er die atkräftigste Unterstützung Englands erhielt, Deutschland aber nur bei Ungarn etwas Hilfe fand. Die ehemaligen Alliierten wollen den Bruch, weil man das Versprechen des Versailler Vertrages, wirklich abzurüsten, nicht erfüllen will, sucht nun aber Deutschland mit der „moralischen" Schuld dafür zu belasten, wenn es in Genf nicht zu einem, alle Mächte bindenden Ergebnis auf dieser Konferenz kommt. Die grobe Arbeit dabei leistet England, und Frankreich erlaubt sich den Luxus — oder ist es abgekartetes Spiel? — nur hier und da Öl ins Feuer zu schütten.

In diese Lage hinein fiel der Entschluß der Reichsregierung, durch den Reichskanzler Adolf Hitler und vor dem Reichstag, vor dem deutschen Volk und damit über Deutschland hinaus noch einmal das zu sagen, was die Welt anscheinend immer noch nicht zur Genüge weiß oder — nicht wissen will. Und des weiteren soll im Reichstag und durch ihn der ganzen Welt gezeigt werden, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit den Kampf unserer Außenpolitik um die endliche und wirkliche Gleichberechtigung und Sicherheit zu unterstützen entschlossen ist.

Worum geht denn letzten Endes dieser Kampf, für den die Ereignisse in Genf nur eine Phase, einen Abschnitt darstellen? Paul-Boncour und der englische Kriegsminister selbst haben darauf hingewiesen: Es ist der Kampf für und gegen Versailles; Deutschland stürmt an gegen den Buchstaben und den Ungeist jenes Diktats und die Gegenseite sucht unsere nationale Regierung zu demütigen, zur Nachgiebigkeit zu zwingen durch die Drohung, daß ohne weitere deutsche Zugeständnisse der Bruch auf der Konferenz erfolgen und dann, wie Boncour sagte, „der Versailler Vertrag weiterhin zur Anwendung kommen würde". Die Gegenseite würde dann auch den ihr außerordentlich willkommenen Vorwand für sich in Anspruch nehmen, überhaupt nicht abzurüsten oder gar die Rüstungen noch zu verstärken, wozu die Nachbarn Deutschlands durch den englischen Kriegsminister ganz unzweideutig und unmißverständlich aufgefordert wurden. Und eine besonders dringliche Aufforderung nach dieser Richtung hin adressierte er an — Frankreich, obwohl dort von militärisch maßgebender Stelle schon das Wort „Präventivkrieg" ausgesprochen worden ist! Der „deutsche Nationalismus" sei die „Gefahr für den Weltfrieden", schrieb vor kurzem auch der englische „Pazifist" Lord Cecil und hat damit deutlich genug gesagt, wem das Trommelfeuer der Alliierten denn nun eigentlich gilt: dem Willen des deutschen Volkes zu nationaler Erneuerung nach innen, aber auch nach außen hin. Und dafür hetzt man gegen uns mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung, der Entstellung unserer Worte und Absichten!

Noch einmal sollen im Reichstag und damit vor aller Welt diese deutschen Absichten für die Abrüstung, den Frieden und die Zusammenarbeit mit den anderen Völkern grundsätzlich dargelegt werden; aber die Welt soll es auch hören, daß das ganze deutsche Volk die Erfüllung dessen verlangt, was der Versailler Vertrag selbst und dann das Versprechen der Großmächte uns zugesagt haben: Eine wirkliche Abrüstung auch der anderen Staaten und eine wirkliche Gleichberechtigung für die militärische Wahrung unserer Sicherheit als Volk und Staat.

Am Hörer der Zeit.

Politische Zwischenspiele.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath betonte in einem bemerkenswerten Artikel über Deutschlands Politik auf der Abrüstungskonferenz u. a. folgendes als das Ergebnis der bisherigen Genfer Verhandlungen: Wenn die Vertreter der bereits abgerüsteten Staaten immer wieder die rechtlich und moralisch gleich begründete Forderung auf die Abrüstung der anderen nach den Maßstäben ihrer bereits vollzogenen Abrüstung vertreten haben, so ist im Laufe der Verhandlungen klargeworden, daß die hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreich und seine Bundesgenossen, nicht gewillt sind, dieser Forderung nachzukommen, ja daß der Wille zu einer wirklich wesentlichen Rüstungsverminderung trotz aller schönen Reden bei ihnen offenbar nicht vorhanden ist. Diese Tatsache kann nicht deutlich genug unterstrichen werden. Sie ist entscheidend für die Frage nach der Verantwortlichkeit für einen positiven oder negativen Ausgang der Konferenz.

*

Drei Tage vor Veröffentlichung dieses Artikels brachte die Londoner Zeitung „Sunday Expreß" unter der Überschrift „Frankreich bereitet sich für einen mechanischen Krieg vor" u. a. folgende aufsehenerregenden Mitteilungen über neue französische Rüstungen: An Stelle der abgesagten diesjährigen Manöver werde jede Einheit der französischen Armee eingehend in der Kenntnis und im Gebrauch mechanischer Fahrzeuge ausgebildet werden. Die französische Kraftwagenindustrie werde mobilgemacht, so daß sie nötigenfalls eine Mindesterzeugung von 250 000 Kraftwagen für die Armee hervorbringen werde. Die gesamte leichte und schwere Artillerie werde zum Jahresende voll mechanisiert werden. Die Hälfte der gesamten Kavallerie werde vollständig und die andere Hälfte teilweise mechanisiert. Das französische Tankkorps werde über 4000 Tanks besitzen. (!) Anschließend meldet der Pariser Berichterstatter des „Sunday Expreß", daß die französischen Kraftwagenfirmen mit Hochdruck Kriegsmaterial herstellen. (!) Außerdem seien neben der bekannten Rüstungsfirma Schneider-Creuzot zahlreiche Munitionsfabriken fieberhaft mit der Herstellung von Munition und Waffen beschäftigt. Wir haben keinen Anlaß, an diesen Mitteilungen des wohlinformierten englischen Blattes zu zweifeln, die eine wirklich schlagende Ergänzung zu den Worten des Reichsaußenministers darstellen. Fast amüsant wirken dagegen folgende Sätze des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Tardieu: „Mehr als irgendein anderes Land der Welt habe Frankreich seine Heeresstärke im Vergleich zu den Vorkriegsjahren ‚herabgesetzt'." Es hätte „auch noch mehr Opfer" gebracht, wenn es „auf der anderen Seite die gleichen Gefühle gefunden" hätte (!).

*

Und dank der unverschämten Hetze des bis an die Zähne bewaffneten Frankreichs hat es ein Genfer Unterausschuß fertiggebracht, die deutschen Wehrverbände als „militärische Organisationen" zu bezeichnen! Verbände, die im Kriegsfalle in keiner Weise im Rahmen einer nationalen Armee verwendbar wären, Verbände, deren lebensnotwendige Aufgaben allein auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, der Überwindung der Arbeitslosigkeit, der körperlichen und seelischen Kräftigung des jungen Deutschlands und der Bekämpfung des Bolschewismus liegen! Das über und über gerüstete Frankreich, das zur Verstärkung seiner gewaltigen Angriffsarmee Hunderttausende wohlausgebildeter Reservestreitkräfte jederzeit einsetzen kann, kann sich allerdings einer völlig militarisierten Jugend rühmen. Es ist notwendig, immer wieder angesichts der unglaublichen Pariser Hetzpropaganda darauf hinzuweisen, daß in Frankreich eine geradezu mustergültige militärische Jugenderziehung besteht: Allgemein findet vom sechsten bis zum sechzehnten Lebensjahr eine körperliche, und von da an bis zur Militärdienstzeit eine systematische militärische Vor-

Marxistischer Dolchstoß in Danzig

Landesverrat gegen Danzig.

Sozi und Pole Hand in Hand.

In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Danzig hielt der Parteivorsitzende Brill eine Rede, die eine einzige Beschimpfung und Verleumdung des nationalen Deutschland war. Der Redner wiederholte alle längst widerlegten Greuelmärchen und behauptete u. a., daß die Nationalsozialisten in Deutschland Tausende von sozialdemokratischen Gewerkschaftsfunktionären ermordet hätten. Danzig müsse unter allen Umständen ein Hort der marxistischen Gewerkschaftsidee bleiben.

Der sozialdemokratische Listenführer, Abgeordneter Gehl, entwickelte dann ein Programm, wie die Sozialdemokratie

mit Hilfe der Polen

verhindern könne, daß die Nationalsozialisten in Danzig an die Macht kämen. Er erklärte, daß die SPD. alles „Material" über angebliche Übergriffe der Nationalsozialisten in Danzig sorgfältig gesammelt habe und diese Denkschrift Polen übergeben werde, damit dieses den Völkerbund zu einem Einschreiten in Danzig zugunsten der Sozialdemokratie veranlaßt. Die Danziger Polen hätten gleichartiges Material gesammelt. Es würde zusammen mit dem sozialdemokratischen Material in Genf vorgelegt werden.

Obwohl Gehl selbst zugab, daß bisher die Ruhe und Ordnung noch nirgends gestört sei, meinte er, daß dies aber vielleicht in Zukunft möglich sei (!). Aus diesem Grunde müsse vorgebaut werden (!!).

Aus diesen Mitteilungen des sozialdemokratischen Führers ergibt sich vollkommen klar, daß es sich um einen gemeinsam

mit den Polen organisierten sozialdemokratischen Landesverrat

handelt. Die Danziger Bevölkerung ist gegen diesen Verrat des deutschen Danzig an Polen außerordentlich erregt, es wird energisch die Verhaftung und Aburteilung der sozialdemokratischen Dolchstößler gefordert.

Von sozialdemokratischer Seite wurde auch zum Generalstreik aufgefordert. Er soll eine Vergeltungsmaßnahme der Sozialdemokraten gegen die Übergabe des Hauses der Freien Gewerkschaften an die NSBO. sein. Gleichzeitig ist die Parole ausgegeben, die Nationalsozialisten und die SA. zu provozieren, um dadurch Unruhen hervorzurufen, damit das von sozialdemokratischer Seite geforderte Eingreifen Polens in Danzig zur Tatsache wird.

An der äußersten Disziplin der SA. in Danzig, die den Befehl hat, sich durch keinerlei Provokateure reizen zu lassen, dürften diese sozialdemokratischen Absichten allerdings zuschanden werden.

*

Rote Landesverräter unter polnischem Schutz!

Die Polizei an der Verhaftung gehindert.

Im Gebiet der Danziger Altstadt kam es verschiedentlich zu größeren Ansammlungen und Kundgebungen. Als die Polizei einschreiten wollte, flüchtete ein Teil der sozialdemokratischen Demonstranten in das Gebäude der polnischen Post. Während die Demonstranten das Gebäude der polnischen Post ohne weiteres betreten durften, wurde den Danziger Polizeibeamten, die die Demonstranten verhaften wollten, der Zutritt zur polnischen Post verweigert.

Aus den Fenstern des Gebäudes der polnischen Post stießen die Sozialdemokraten dann Schmähruse auf die Polizei aus. U. a. wurde gerufen „Polen gibt uns die Freiheit!" und „Polen gibt uns die internationale Polizei!"

Im Danziger Hafen kam es auf Grund der sozialdemokratischen Generalstreikparole zu

Teilstreiks.

Während die nationalsozialistischen Arbeiter vollzählig erschienen waren, fehlten größere Teile der sozialdemokratischen und der kommunistischen Arbeiterschaft. Außerdem streiken die Buchdrucker bei den rechtsstehenden Danziger Tageszeitungen.

*

Danziger Marxisten am Pranger.

Der Landesverrat der Gewerkschaftsführer erwiesen. — Schamlose Korruptionswirtschaft aufgedeckt.

In Danzig teilte der Leiter der NSBO., Kendzia, auf einer Massenversammlung mit, daß die sozialdemokratischen Leiter der Danziger Gewerkschaften noch einen Tag vor dem völlig fehlgeschlagenen Generalstreik erklärt hätten, sie ließen nicht zu, daß das Vermögen der Danziger Freien Gewerkschaften beschlagnahmt würde. Vielmehr sei bereits der Versuch gemacht worden, sich von den deutschen Gewerkschaften loszulösen und

sich den polnischen Gewerkschaften anzugliedern.

Diesem landesverräterischen Treiben sei die NSBO. zuvorgekommen. Der Danziger Gauleiter der NSBO., Albert Forster, schilderte sodann die unglaubliche Korruptionswirtschaft, die bei den Danziger Gewerkschaften geherrscht habe.

Ganze Kartotheken seien fortgeschleppt, die meisten Akten vernichtet gewesen, Bargeld sei bei der Übernahme nicht gefunden worden. Die Kassenbücher seien seit Monaten nicht mehr geführt worden. Ebenso waren keine Kassenbelege vorhanden.

Es sei ferner zweifelsfrei festgestellt worden, daß sich die Danziger Gewerkschaften mit den polnischen Berufsorganisationen zusammenschließen und sich dem polnischen Gewerkschaftsring unterstellen wollten. Diese Mitteilungen riefen in der Versammlung ungeheure Empörung und stürmische Rufe wie „Landesverräter", „Pfui Teufel", usw. hervor.

Völlige Ruhe in der Freien Stadt.

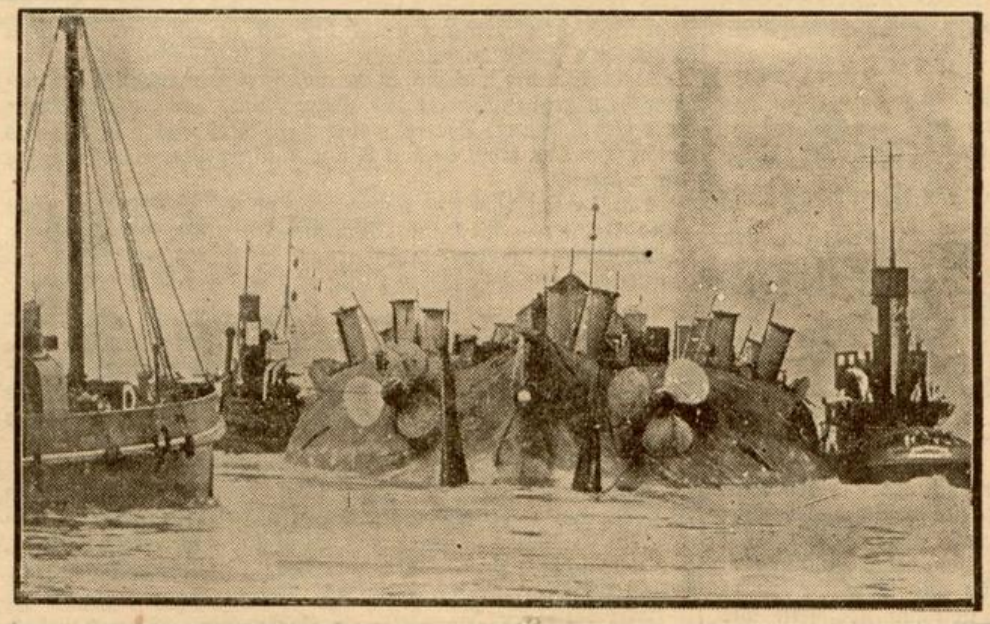
Die Lage in Danzig selbst ist vollkommen ruhig. Die Arbeiterschaft hat der marxistischen Generalstreikhetze kein Gehör geschenkt. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden. Gestreikt haben lediglich die abgesetzten marxistischen Gewerkschaftsführer! Die Arbeiter haben sich freudig der neuen Gewerkschaftsführung unterstellt. Die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme" wurde verboten. Der Beschluß des Völkerbundkommissars Rosting, die nationalsozialistischen Führer anzuerkennen, hat sehr zur Beruhigung beigetragen. Die nationalsozialistischen Führer haben sich Rosting gegenüber verpflichtet, nichts zu tun, was gegen den Frieden und die Wohlfahrt Danzigs verstoßen könnte.

Liebedienerei vor dem Völkerbund.

In Danzig formierten Mitglieder der SPD. trotz des dort noch bestehenden Umzugsverbots einen Zug, an dessen Spitze sie ein Transparent vorantrugen, auf dem die Worte standen: „Völkerbund, schütze unsere Verfassung!" Mit diesem Transparent gelang es den Sozialdemokraten, vor das Gebäude des Danziger Völkerbundkommissars Rosting zu ziehen. Die Danziger Schutzpolizei schritt sofort gegen die Demonstranten ein und nahm die Hauptanführer und die Träger des Transparents fest.

Dieser offene vollendete Landesverrat der SPD. Danzigs spricht so für sich selbst, daß sich jeder Kommentar hierzu erübrigt. Daß der Volkszorn den zynischen und verbrecherischen Landesverrat hinwegfegen wird, steht außer Frage.

In der Linie dieses unglaublichen sozialdemokratischen Verhaltens liegen auch die Lügen- und Hetzmeldungen der polnischen Presse. Die Fabrikanten dieser Hetzmeldungen sitzen zum größten Teil in sozialdemokratischen jüdischen und polnischen Redaktionsstuben in Danzig bzw. sind polnische Korrespondenten in Danzig und Warschau.



Scapa Flow ...

Der frühere deutsche 25 000-Tonnen-Kreuzer „Prinz-Regent Luitpold", der bei Scapa Flow vor der Ablieferung an die Engländer versenkt wurde, ist jetzt gehoben worden und wird nach Rosyth in Schottland zum Abwracken gebracht.

Gegen Humanitätsduselei im Strafvollzug

Der preußische Justizminister hat angeordnet, daß nunmehr auch eine Umwandlung des Strafvollzugs durchgeführt werden soll. Die einzelnen Bestimmungen, die lediglich in ihren Grundrissen feststehen, werden zur Zeit ausgearbeitet.

Es gehört zur Selbstverständlichkeit dieser Umwandlung, daß die bisher in der Justiz vorhanden gewesene Humanitätsduselei fortfällt. Der Erziehungsgedanke soll nur dort durchgreifen, wo eine Erziehung durch Arbeit möglich erscheint. Diese Arbeit soll aber schwer und hart sein; sie wird vielfach in den Öd- und Moorländereien erfolgen.

Vorsicht bei Wertpapiergeschäften!

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Es mehren sich die Fälle, bei denen Strafbehörden Personen zur Verantwortung ziehen müssen, die Ausländern bewußt oder unbewußt bei den nach der Devisenverordnung verbotenen Wertpapierkäufen oder Tauschgeschäften in Wertpapieren behilflich gewesen sind. Derartige Geschäfte kommen infolge eines

Kontrollsystems,

das sich über ganz Deutschland erstreckt, meist schon nach wenigen Tagen den Devisenbehörden zur Kenntnis. Wer dabei mitwirkt, Wertpapiere, die aus dem Auslande stammen, zu verkaufen oder in andere umzutauschen oder den Verkaufserlös dem Ausländer in die Hände zu spielen, setzt sich daher der Gefahr einer Bestrafung wegen vorsätzlichen oder doch fahrlässigen Devisenvergehens aus.

Rote Waffenschmuggelzentrale aufgedeckt

Kommunisten und Sozialdemokraten beteiligt.

In Klingenthal im sächsischen Erzgebirge sind ausgedehnte marxistische Waffenschiebungen aufgedeckt worden, die sich über das ganze Vogtland und nach Westsachsen erstrecken. Kommunisten und SAP.-Leute arbeiteten in drei Gruppen. Sie wurden unterstützt von Kommunisten in böhmischen Grenzgemeinden.

Nach Aussage der Täter nimmt man an, daß gegen 500 Waffen und viel Munition von Klingenthal aus weitergeleitet worden sind. Etwa 50 Schußwaffen und große Munitionsvorräte hat man im Bezirk Klingenthal gefunden. In der Hauptsache sind die Schiebungen mit Geldern der Kommunistischen Partei und der Sozialistischen Arbeiterpartei finanziert worden. Im Laufe der Untersuchung sind 89 Personen in Schutzhaft genommen, ein Teil ist später wieder entlassen worden.

Zur Rettung verschobener Arbeitergroschen.

Aufruf Dr. Leys.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgende öffentliche Aufforderung erlassen: „Die Revision der Kassen und Bücher der Gewerkschaften hat zu der Feststellung geführt, daß große Summen der den Gewerkschaften gehörenden Gelder auf Privatkonten, teilweise sogar im Auslande, umgeschrieben worden sind. Verschiedene dieser Konten wurden ja bereits beschlagnahmt.

Ich richte hiermit die öffentliche Aufforderung an alle, die an derartigen Überschreibungen beteiligt sind, sich bis zum 1. Juni spätestens zu melden. Im Falle der freiwilligen Meldung wird die Deutsche Arbeitsfront eine Anzeige unterlassen. Die Beteiligten an diesen gesetzwidrigen Schiebungen, die bis zum 1. Juni keine Meldungen abgegeben haben, werden rücksichtslos der schärfsten Bestrafung zugeführt werden."

Englische Empörung über die Kranz-Zwischenfälle.

Anerkennung für Dr. Rosenberg.

Die beiden führenden englischen konservativen Zeitungen „Daily Telegraph" und „Morningpost" bringen ihre Entrüstung über die Zwischenfälle zum Ausdruck, die sich im Zusammenhang mit dem Besuch Dr. Rosenbergs in London abspielten.

Die „Morningpost" schreibt: „Die englische Öffentlichkeit wird mit Abscheu von den groben Unhöflichkeiten gehört haben, denen Dr. Rosenberg während seines Londoner Besuchs ausgesetzt war. Er hat seine

schwierige Mission mit untadelhafter Höflichkeit und Diskretion erfüllt.

Das Geringste, was er als Gegenleistung erwarten durfte, war eine gleiche Behandlung."

Der „Daily Telegraph" sagt, daß es keine Entschuldigung für diese Mißfallenskundgebungen gebe, wobei das Blatt besonders das „Gezänke" an einem Grabdenkmal brandmarkt. Wenige bereuten, daß der Kommunismus in Deutschland mit eiserner Energie niedergeschlagen worden sei.

Ergiebige Haussuchung bei Severing.

Und bei anderen roten Funktionären.

Die Politische Polizei von Bielefeld sowie Teile der Schutzpolizei und der Hilfspolizei haben bei dem früheren sozialdemokratischen Minister Severing und bei Funktionären des Reichsbanners und der SPD. Haussuchungen durchgeführt. Dabei sind 55 000 Mark, Autos und technisches Gerät sowie auch Propagandamaterial und Akten beschlagnahmt worden, mit deren Sichtung man zur Zeit noch beschäftigt ist.

Auch der Verschleuderung größerer Geldbeträge durch die sozialdemokratischen Gewerkschaften in Bielefeld kam man auf die Spur. So wurden für ein Volkshaus 20 000 Mark, für den Konsumverein 3000 Mark, für die Bauhütte Teutoburg 1500 Mark Zuschuß gewährt. Vier Gewerkschaftssekretäre sind entlassen worden, bei anderen wurden die Gehälter von 6300 auf 3300 Mark herabgesetzt.

Eine Million von den Lübecker Gewerkschaften verpulvert!

In Lübeck machte auf einer Massenversammlung der NSBO. im Gewerkschaftshaus der Staatskommissar Bannemann bekannt, daß allein in Lübeck rund eine Million von den Geldern der Gewerkschaftsmitglieder verpulvert worden seien. Sie seien verlorengegangen durch die Unfähigkeit der Bonzen und durch Fälle schlimmster Korruption.

Millionenwerte bei der Hamburger SPD. beschlagnahmt.

In Hamburg sind im Zusammenhang mit den Verfahren gegen Leipart und Genossen wegen Korruption bei den Freien Gewerkschaften bei den verschiedenen SPD.- und Reichsbannerstellen Beträge und Werte in Höhe von 3 790 682 Mark beschlagnahmt worden.

Die Japaner 28 Kilometer vor Tientsin.

Truppenlandungen auch bei Taku.

Das japanische Oberkommando teilt aus Mukden mit, daß die japanischen Truppen am Sonntag die Stadt Peischi 28 Kilometer südlich von Tientsin, besetzt haben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. Mai 1933.

Das Notwerk der deutschen Jugend wird fortgesetzt.

Das Notwerk der deutschen Jugend, zu dem der Herr Reichspräsident Weihnachten 1932 aufrief, war in der Hauptsache als Wintermaßnahme zur Beschäftigung der arbeitslosen Jugendlichen gedacht. Im raschen Aufstieg erreichte es seinen Höhepunkt etwa Mitte März 1933 mit rund 250 000 Teilnehmern. Die dann einsetzende Belebung des Arbeitsmarktes der Jugendlichen, vor allem die Einführung der Landhilfe, legte es zunächst nahe, die Maßnahmen des Notwerks nur bis Ende April auslaufen zu lassen. Da jedoch trotz Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes, Arbeitsdienst und Landhilfe weiterhin zahlreiche Jugendliche, insbesondere in den Großstädten und den Bezirken mit Schwerindustrie, zum Feiern gezwungen sind, hat das Reich für die Fortführung des Notwerks, zunächst bis zum 30. Juni d. J., weitere Mittel zur Verfügung gestellt.

Im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid haben wir die erfreuliche Tatsache, daß infolge der Belebung der Metallindustrie die meisten arbeitslosen Jugendlichen wieder in Arbeit untergebracht sind. Eine Weiterführung des Notwerks kommt deshalb im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid nicht mehr in Frage. Die Nachfrage nach jugendlichen Arbeitslosen setzt sich in verstärktem Maße fort, so daß auch mit der Einstellung der noch vorhandenen restlichen arbeitslosen Jugendlichen in Kürze zu rechnen ist.

Der Bedarf an Landhelfern und Helferinnen im Alter von 14—25 Jahren ist im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid noch groß. Eine größere Zahl beim Arbeitsamt gemeldeter offener Stellen wartet noch auf ihre Besetzung. Jugendlichen Bewerbern und Bewerberinnen bietet sich die Möglichkeit, sofort in Arbeit unterzukommen.

—* **Stadttheater Hagen.** Spielplan vom 15. Mai bis 22. Mai. Montag, 15. Mai, 20—23 Uhr, „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel. — Dienstag, 16. Mai, 20—23 Uhr, Abschiedsvorstellung Gustav Keune, „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel. — Mittwoch, 17. Mai, 15—18 Uhr, Volks- und Schülervorstellung, „Schlageter", Schauspiel. 20—23 Uhr, „Gasparone", Operette. — Donnerstag, 18. Mai, 20—23 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Hirsch-Duncker'sche Gewerkschaft, „Gasparone", Operette. — Freitag, 19. Mai, 15—18 Uhr, Volks- und Schülervorstellung, zum letzten Male, „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel., 20—22,15 Uhr, zum letzten Male! „Der Barbier von Sevilla", Oper. — Samstag, 20. Mai, 20—23 Uhr, „Gasparone", Operette. — Sonntag, 21. Mai, 11,15 Uhr, Morgenfeier, Tanzmatinee. 15—18 Uhr, zum letzten Male! „Schlageter", Schauspiel. — 19,30—22,30 Uhr, zum letzten Male! „Gasparone", Operette. — Montag, 22. Mai, 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NSDAP., „Die Marneschlacht", eine deutsche Tragödie. Schluß der Spielzeit.

—* **Andreas Edel Pils.** Die Andreas Brauerei A.-G. Hagen, erhielt die Goldene Medaille der Ausstellung und die Goldene Plakette des Magistrats auf der Deutschen Gastwirte-Ausstellung Paderborn am 1. Mai 1933.

Halver

—0 **Achtung! Straßensperrung!** Wegen vorzunehmender Bauarbeiten wird die Gemeindestraße Anschlag—Kupferberg von Anschlag ab bis Abweg nach Engstfeld vom 15. d. M. ab für voraussichtlich 4 Wochen für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt von Anschlag über Kreuzberg—Kupferberg.

—! **Umleitung des Kraftverkehrs Wupper-Sieg** auf der Strecke Wasserfuhr—Halver. Ab heutigen Montag, dem 15. Mai, ist die Wegebaustrecke Wasserfuhr—Anschlag für den Wagenverkehr gesperrt. Die Omnibusse der Wupper-Sieg fahren wegen der Sperrung über Kreuzberg-Anschlag-Bolsenbach nach Halver. Die Fahrgelegenheit Halver-Karlshöhe-Bergfeld-Anschlag fällt für einige Tage fort.

)(Der gestrige Sonntag **Kantate** war für die evangelische Kirchengemeinde Halver ein rechter Singesonntag. Der Gottesdienst, der zum **Gedenken an die Gründung eines Kirchenchors vor 50 Jahren in Halver** entsprechend ausgestaltet war, hatte einen guten Besuch seitens der Gemeindeglieder aufzuweisen. Dem Vortrag des Kirchlichen Posaunenchors: „Dir, dir Jehova, will ich singen" folgte Orgelspiel als Einleitung der Feierstunde. Während der Liturgie wechselten Chor- und Gemeindegesänge mit den Worten des Geistlichen ab. Vor der Predigt brachte der Kirchenchor die Lieder: „Kommt Seelen, dieser Tag" von J. S. Bach; „Wir wollen alle fröhlich sein" von Michael Prantorius und die Choralkantate: „Du meine Seele singe," von A. Mendelssohn zu Gehör. Die musikalische Begleitung der Kantate hatte Organist Walter Köster übernommen. Gemeinde und Chor sangen dann im Wechsel das Lied: „Ich singe dir mit Herz und Mund" von Johann Crüger. Pfarrer Arning-Altroggenrahmede legte seiner Predigt den ersten Vers des 89. Psalm: „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für," zu Grunde. Der Kantatesonntag in der Frühlingszeit erwecke Singen und Freude im Menschen, auch das neue Deutschland lasse im Volke wieder frischen Mut und neues Hoffen aufkommen. Kraftvoll und mächtig erklang nach der Predigt das „Gloria sei dir gesungen" als letzter Vortrag des Kirchenchors unter Orgelbegleitung durch den weiten Kirchenraum. Unter den Klängen des Posaunenchors verließen die Gemeindeglieder das Gotteshaus.

—) **Hohes Alter.** Herr Karl Feckinghaus zu Lüdenscheid, Schützenstr. 50 vollendete am Samstag sein 83. Lebensjahr. Der Hochbetagte ist ein Sohn der Gemeinde Halver und hatte seine Geburtsstätte auf Niederhedfeld. Nachträglich unsern herzlichsten Glückwunsch!

—:; **Ehringhausen.** Am Freitag abend hielt der **Volmer Turnverein Oberbrügge** eine außerordentliche Generalversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden Lehrer Hegemann eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung stand als Punkt 1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden, 2. Turnfahrt am Himmelfahrtstage, 3. Haftpflichtversicherung und 4. Verschiedenes. Im Verfolg der Gleichschaltung ist im Turnverein der 1. Vorsitzende neu zu wählen, dieser hat dann nach erfolgter Bestätigung die übrigen Vorstandsmitglieder zu ernennen. Nachdem der Leiter der Versammlung diese, und andere Richtlinien für den späteren Turnbetrieb bekanntgegeben hatte, übergab er den Vorsitz dem 2. Vorsitzenden W. Bornefeld. Wie nicht anders zu erwarten war, fand alsdann die einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden statt. Dieser dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und nahm die Wahl an. Am Himmelfahrtstage wird eine Turnfahrt nach Vollme unternommen, und zwar treffen sich die Teilnehmer dort in 3 Abteilungen, die jede für sich einen anderen Weg einschlägt, nähere Einzelheiten hierüber sind in den Turnstunden zu erfahren. Vom Abschluß einer Haftpflichtversicherung konnte Abstand genommen werden, da nach einer neuen Verfügung die Turner gegen Haftpflicht durch die DT. zu einem außerordentlich niedrigen Prämiensatz versichert werden. Unter Verschiedenes kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache, als: die künftige Gestaltung des Jugendturnens und ihre Leitung, die Gründung einer Reisekasse, Beschickung zum Deutschen Turnfest in Stuttgart und dergleichen. Mit dem Wunsche, daß die in Aussicht stehenden Richtlinien im Turnwesen auch unserm Verein zum Segen gereichen möchten, und der Bitte an Alle um treue Mitarbeit wurde die Versammlung geschlossen.

Schalksmühle

—x **Hauptversammlung (Gleichschaltung) des Schalksmühler Turnvereins e. V.** In der Turnhalle hielt der Schalksmühler Tv. eine gut besuchte Versammlung ab, die durch die DT. angeordnete Gleichschaltung eine besondere Note erhielt. Nachdem die letzte Versammlungsniederschrift verlesen war, teilte der altbewährte Vorsitzende Turnbruder Karl Berker mit, daß der Vorstand vom Gau- bezw. vom Kreisvertreter aufgelöst worden und er (Berker) zum kom. Vorsitzenden bestellt worden sei. Nach Bekanntgabe der Richtlinien, die zur Wahl des Vorsitzenden von der DT. herausgegeben sind, übernahm Tbr. Karl Forkel die Versammlungsleitung. Er gedachte der unschätzbaren Verdienste, die sich der bisherige Vorsitzende Berker um den Verein und die deutsche Turnsache erworben hat und die Voraussetzungen für eine Wiederwahl voll und ganz erfüllt seien. Aus der Mitte der Versammlung erfolgte daraufhin der Vorschlag zur Wiederwahl, die auch einstimmig getätigt wurde. Tbr. Karl Berker, der während des Wahlaktes abgetreten war, und wieder erschien, dankte für das Vertrauen, daß er stets zu würdigen bemüht bleibe. Die Bestätigung der Wahl erfolgt durch den Gau und wird der Vorsitzende darnach die übrigen Turnratsmitglieder von sich aus bestimmen. Die übrigen Vorstandsmitglieder fanden ebenfalls das Vertrauen einmütig durch die Versammlung. Oberturnwart Diergarten berichtete über die diesjährigen Veranstaltungen. 25. 6. ist Werbetag für deutsches Turnen. 18. 6. 50. Bezirksturnfest in Kierspe. Er rief zu reger Teilnahme und Mitarbeit auf. Die Zeit der Lauheit ist nun endgültig vorbei. In letzter Stunde wurde noch der Deutsche Turnfest-Film zur Verfügung gestellt, welcher am Dienstag, 16. Mai, abends 8 Uhr in der Turnhalle laufen soll. Zum deutschen Turnfest in Stuttgart wurde noch aufgerufen. Es gibt nichts schöneres und erhebenderes als ein deutsches Turnfest, wozu die Billigkeit der Fahrt und des Festbeitrages noch besonders zur Empfehlung anreizt. Anmeldeschluß bei den einzelnen Abteilungsleitern am 1. Juni cr. Die Kassenberichte erstatteten der Geschäftsführer H. Likus für die Halle und den Platz, und für die Vereinskasse der Kassierer Adolf Othlinghaus, denen nach den Revisionsberichten einstimmig Entlastung erteilt wurde. Den vielen Gönnern, die sich durch Stiftungen verdient gemacht haben, wurde aufrichtiger Dank zuteil. Vom Vorsitzenden wurde die Osterbotschaft der D. T. mit den Richtlinien der DT. verlesen. Der Schalksmühler Tv. steht nach wie vor mit der DT. auf nationalem Boden. Marxisten und Juden haben in ihm keinen Platz und sind auch nicht vorhanden. Der Vorsitzende machte aber darauf aufmerksam, daß jeder, der nicht mit vollem Herzen zur neuen Regierung stehe, zu verschwinden habe. Weiterhin wurden die Richtlinien für die Gestaltung im Sinne der Arbeit der DT. mit der Einführung des planmäßigen Wehrturnens, Gleichtracht usw. gestreift, worauf der Vorstand noch zurückkommt. Für die Kinderabteilung wurden 10 Rpfg. Monatsbeitag festgesetzt, der aber den Kindern bei Ausflügen usw. wieder zugute kommen soll. Nach dem Verkauf von deutschen Turnfestlosen, die reißenden Absatz fanden, wurde die Versammlung mit dem Lied „O Deutschland, hoch in Ehren" und dem Horst-Wessellied sowie mit „Gut Heil" auf den Reichspräsidenten, unseren Volkskanzler Adolf Hitler und die neue Reichsregierung geschlossen.

—: **Schalksmühler Turnverein e. V. Achtung! „Stuttgart ruft!"** Morgen, Dienstag, dem 16. 5. 1933, abends 8 Uhr läuft in der Turnhalle der Werbefilm für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart unter dem Titel „Stuttgart ruft!" Das schöne Schwabenland mit seinen gemütlichen Bewohnern. Stuttgart, die wunderschöne Hauptstadt Württembergs, mit den riesigen neugeschaffenen Turnfestanlagen werden auf der Leinwand zu der größten Heerschau deutschen Volkstums und deutscher Manneskraft einladen. Neben dem Stuttgartfilm läuft u. a. auch der Nationalfilm „Der Tag von Potsdam". Zu dieser Veranstaltung werden neben allen Mitgliedern auch alle Interessierten eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Dahlerbrück

—„ **Wechsel in der Jugendherberge Glörtalsperre.** An Stelle des seines Postens enthobenen Herbergsvaters Radi, wurde der bisherige Herbergsvater der Jugendherberge Mühlheim-Ruhr, Küpper, von dem Gebietsführer der Hitlerjugend, Lauterbacher, Essen, zum Herbergsvater der Glörtalsperre ernannt. Bis dahin wurde die Jugendherberge Glörtalsperre kommissarisch geleitet.

Kierspe

—s Ein **Festtag im kirchlichen Leben** war der vergangene Sonntag. Die hiesige Evangelische Frauenhilfe beging die Feier ihres 20jährigen Bestehens. Gegründet ist der Verein von dem damals hier amtierenden Pastor Brück, jetzt in Bielefeld, der aus Anlaß dieses Tages wieder einmal unter seinen alten Freunden weilte. Im Festgottesdienst in der reich geschmückten Kirche, zu dem sich

eine große Gemeinde eingefunden hatte, sprach Pastor Brück über den Bibeltext 1. Mose 12, Vers 2: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein", und bezog in seinen Auslegungen den Sinn des Wortes auf das Werk der Frauenhilfe im allgemeinen und der Kierspe Frauenhilfe im besonderen und flocht dabei passende Worte zum Muttertage ein. Er gedachte insbesondere der nationalen Erhebung, die aber nicht ohne eine religiös-sittliche Erhebung unseres Volkes bleiben dürfe, damit wieder Gottesfurcht einkehre, so wie sie zur Zeit der Gründung der Frauenhilfe vor 20 Jahren bestanden habe. Wir müssen wieder Vertrauen zu Gott und den Menschen untereinander haben, damit das Ziel der wahren Volksgemeinschaft erreicht wird. Des Nachmittags fand eine Feier in der Kuhbierschen Halle statt, zu der auch die benachbarten Frauenhilfen erschienen waren. Der Besuch der Veranstaltung schien unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Mit dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn" wurde die Feier eingeleitet. Anschließend hielt Pastor Meyer zu Theenhausen eine kurze Ansprache über Matth. 28. Während des dann folgenden gemeinsamen Kaffeetrinkens wurden eingelaufene Grüße verlesen, die von Pastor Pröbsting und Frau, Pastor Geffken und Frau sowie Pastor Pels-Leusden und Frau zu dem heutigen Tage übermittelt worden waren. Ein gemeinsamer Gesang des Liedes „Sei Lob und Ehr dem Höchsten" leitete über zu einer Ansprache von Pastor Brück, der über die Gründung sowie die Tätigkeit der Frauenhilfe in Kierspe sprach. Das Gründungsprotokoll ist vom heutigen Datum vor 20 Jahren ausgefertigt. Den damaligen ersten Vorstand bildeten Frau August Plate, Frau Houben und Frau Wienbruch. Es traten sofort 49 Mitglieder bei, von denen heute dem Verein noch 18 angehören. Redner gedachte alsdann noch in herzlichen Worten des Muttertages. Der Kirchenchor trug anschließend „Komm heilger Geist vor". Fräulein Metwa Brenne hielt einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung der Frauenhilfe in Kirche und Staat. Nachdem wir alsdann noch vom Kirchenchor „Lobe den Herrn" sowie „O Täler weit o Höhen" gehört hatten, stieg ein von Anny Wienbruch verfaßtes Theaterstückchen, das einen Vorgang aus dem 30jährigen Kriege zum Inhalt hatte, der sich in unserer Heimat abgespielt hatte. Die Wiedergabe gelang trefflich. Eine hierauf folgende Verlosung brachte eine hübsche Abwechslung in des Programm. Die Schülerin Anneliese Schneider sprach einen Prolog. Mit dem Vortrag zweier weiterer Darbietungen des Kirchenchors sowie von Pastor Meyer zu Theenhausen ausgesprochenen Dankesworten fand die Veranstaltung ihr Ende.

—† **Zu Grabe getragen** wurde am Samstag nachmittag der verstorbene älteste Altveteran des hiesigen Landwehrvereins, unser geschätzter Mitbürger Wilhelm Lohmann-Oberbremecke, der zahlreiche Schlachten in den vormaligen Kriegen mitgemacht hatte. Der Verstorbene hat ein Alter von fast 88 Jahren erreicht und zählte mit zu den ältesten Einwohnern unserer Gemeinde. Pastor Meyer zu Theenhausen sprach am Grabe über Psalm 90, Vers 10: Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, dann sind es achtzig Jahre . .", und zeichnete in treffenden Worten ein Lebensbild des Heimgegangenen. Eine Ehrensalve der Gewehrsektion des Landwehrvereins galt dem nun stummen Kameraden als letzter Gruß. Das zahlreiche Grabgeleite zeugte von der Beliebtheit, deren sich der alte Herr erfreute, der in der Familie seines Schwiegersohnes Wülfrath einen schönen Lebensabend vollbringen durfte.

—s **Sammlung der Frauenhilfen.** Im Laufe dieser Woche wird die Frauenhilfe Bollwerk in ihrem Bezirk sowie die Frauenhilfe Kierspe-Bhf. in den Bezirken Kierspe-Bhf., Vornberg und Höckinghausen eine Haussammlung zum Besten der Müttererholungsfürsorge der Frauenhilfe veranstalten. Für denselben Zweck wird in Bollwerk und Kierspe-Bhf. am nächsten Sonntag (21 Mai) eine Straßensammlung abgehalten werden.

—b **Grünenbaum.** Das Fest der **silbernen Hochzeit** feiern am 14. d. M. die Eheleute Fritz Reininghaus und Frau Klara geb. Ihne. Dem Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kierspe-Bhf.

—b Der **Haus- und Grundbesitzerverein Kierspe-Bhf.** hielt im Hotel Bastian eine außerordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der 1. Vorsitzende F. W. Sure leitete dieselbe und gab die Tagesordnung bekannt. Bevor man zur Erledigung von Punkt 1 (Wahl der Mitglieder in den Steuerausschuß) schritt gab der Vorsitzende die eingegangenen diesbezüglichen Schreiben bekannt. Gemäß einem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 22. 4. 1933 soll durch die Umbildung der Steuerausschüsse erreicht werden, daß dem Gleichschaltungsgedanken entsprochen wird. Die Neuwahl hat sofort zu erfolgen. Die örtlichen Haus- und Grundbesitzervereine können gemäß § 19 der Steuerausschußordnung dem Finanzamt entsprechende Personen vorschlagen. Für den hiesigen Bezirk sind zu wählen von der Industrie- und Handelskammer 1 Mitglied und ein Stellvertreter; von der Handwerkskammer die gleichen Personen und von der Landwirtschaftskammer 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter. Erstmalig schreiben die Verordnungen vor, daß keine Juden oder solche Personen gewählt werden dürfen, die staatsfeindlichen Parteien angehören. Nach eingehender Aussprache wählte man folgende Personen: für die Industrie- und Handelskammer August Hüttebräucker und Robert Heukelbach; für die Handwerkskammer Ernst Kasemann und Albert Bisterfeld und für die Landwirtschaftskammer Wilhelm Vollmer, Ernst Vedder, Wilhelm Borlinghaus und Albert Tweer. Zu Delegierten für den am 20. 5. 1933 in Hagen stattfindenden Provinzialverbands-Aussprachetag wählte man den Geschäftsführer Fritz Becker und August Hüttebräucker. Zu Punkt 3 der Tagesordnung hielt der Geschäftsführer Fritz Becker einen ausführlichen Vortrag über wichtige Steuerfragen, den Gleichschaltungsgedanken und die neue Einheitsbewertung 1934. — Zur Gleichschaltung des Vorstandes verlas der Geschäftsführer die von den Kommissaren für die Gleichschaltung der Fachverbände des deutschen Handwerks herausgegebenen Richtlinien, die in etwa auch für die übrigen Mittelstandsvereine zutreffen. Da die Mitglieder des bisherigen Vorstandes entweder der NSDAP angehören oder auf nationalem Boden stehen, konnte der Vorstand einstimmig wiedergewählt werden. Ueber den Abschluß einer Kollektiv-Haftpflichtversicherung wurde beraten. Da das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen vorschreibt, daß der Vorstand für die einzuzahlenden Prämien zu haften hat, beschloß man, einen solchen Abschluß durch den Verein nicht zu tätigen. Dagegen soll bei einer Versicherung versucht werden, einen besonderen Abschlußrabatt zu erhalten, weil in dieser Versicherung die meisten Mitglieder versichert sind. Gegen 10,30 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

*

Meinerzhagen. Der Kaufmann E. von hier geriet gestern abend auf der Lindenstraße unter das Vorderrad eines Frachtfuhrwerkes. Er erlitt eine Wadenquetschung und Verletzungen am Fuß. Nachdem Dr. med. Rissa dem Verunglückten die erste Hilfe geleistet hatte, brachte man den Verunglückten in seine Wohnung.

Voerde., 13. Mai. Der Gemeinderat trat Freitag zu einer kurzen, aber wichtigen Sitzung zusammen. Die Gültigkeit der Wahlen wurde anerkannt. Das bisher bei Sterbefällen von Feuerwehrleuten gezahlte Sterbegeld wurde im Einvernehmen mit der Feuerwehr gestrichen. Die bisher an die Gemeinderatsmitglieder gezahlten Sitzungsgelder fallen von jetzt ab fort.

Sehr wichtig ist der Beschluß, daß Voerde mit sofortiger Wirkung auf seinen Gesellschaftsanteil von 140 000 RM bei der sog. Hagener Vorortbahn G. m. b. H. verzichtet. Dafür verzichtet die Hagener Straßenbahn A.-G. von sich aus auf alle Forderungen, die etwa noch entstehen könnten. Bei einer etwaigen Unterbilanz hat Voerde jetzt und in Zukunft keinerlei Zuschüsse mehr zu zahlen. Die Straßenbahngesellschaft hat sich den Gemeinden Voerde und Breckerfeld gegenüber verpflichtet, den jetzigen Fahrplan der Bahn beizubehalten. Dieses Abkommen wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Die Lösung ist als überaus glücklich zu bezeichnen. An dieser Bahn waren bekanntlich der preußische Staat und die Provinz Westfalen mit 300 000 RM, das Amt Voerde mit 195 000 RM und das Amt Breckerfeld mit 104 000 RM beteiligt. Die Straßenbahn, die durch das Hasperbachtal durch landschaftlich reizvolle Gegenden führt, ist eine typische Ausflugsbahn, die in den Sommermonaten sehr stark benutzt wird. Da sie aber im Winter natürlich wenig in Anspruch genommen wird, ist sie, für sich genommen, ein Zuschußbetrieb. Zuletzt betrugen die monatlichen Zuschüsse etwa 9000 RM. Man hatte nun die Wahl, die Gesellschaft entweder zu liquidieren oder in Konkurs gehen zu lassen. Beides hätte bedeutet, daß diese für den Ausflugsverkehr so wichtige Bahn stillgelegt worden wäre. Die Gemeinde Voerde hat infolge der allgemein schlechten Finanzlage seit mehreren Jahren ihre Zuschußanteile nicht mehr bezahlen können, die Bahn hat die fälligen Zuschüsse von dem ursprünglichen Anteil Voerdes abgezogen, so daß sich der Anteil Voerdes bis jetzt auf 140 000 RM verringert hatte. Durch die in der Gemeinderatssitzung getroffene Entscheidung, daß die Gemeinde Voerde auf ihren Anteil verzichtet, ist sie eine immerhin lästige Verpflichtung los, sie hat aber gleichzeitig durch die klug geführten Verhandlungen erreicht, daß die Bahn erhalten bleibt.

pn. **Milspe.** Im Zeichen der Zeit. Gestern fand in Milspe die 30. Beerdigung seit Jahresfrist statt, während erst 20 Kinder getauft wurden. — Die hiesige Ortsgruppe der SPD hat sich aufgelöst.

Düsseldorf. Die Polizeipressestelle teilt mit: Sonntag, abends gegen 18½ Uhr, wurde der Dachdecker Hermann Henseler, Lessingstr. 27, von mehreren Personen veranlaßt, mit ihnen in das Haus Lessingstr. 21 zu gehen. Die Hausbewohner hörten kurz darauf mehrere Schüsse. Henseler wurde mit schweren Schußverletzungen auf dem Speicher aufgefunden und ins Joseph-Krankenhaus geschafft, wo er kurz darauf starb. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Mordkommission, die noch am Tatort weilt, ist mit der Aufklärung der geheimnisvollen Tat beschäftigt.

Camp. Die ersten reifen Kirschen am Mittelrhein. Die ersten reifen Kirschen aus dem bekannten mittelrheinischen Kirschengebiet (Kestert, Camp, Salzig, Boppard) konnte ein Obsthändler in Camp auf seinem Grundstück im Districk Gies ernten. Im allgemeinen erwartet man von der diesjährigen Kirschenernte keine großen Erträge da, die um die Blütezeit aufgetretenen Aprilfröste großen Schaden angerichtet haben.

○ **4½ Jahre Gefängnis gegen Bankier Seiffert beantragt.** Im Prozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Willi Seiffert, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen fortgesetzter Bilanzverschleierung und fortgesetzter Untreue zu einer Gesamtstrafe von 4½ Jahren Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe. Ferner beantragte der Staatsanwalt, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abzusprechen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. Mai.

Paul Ernst gestorben.

Berlin. Der Dichter Paul Ernst ist im Alter von 67 Jahren auf seiner österreichischen Besitzung plötzlich gestorben.

Selbstmord eines SA.-Mannes bei Kiel.

Kiel. Der 22jährige SA.-Mann und Hilfspolizist Henkel aus Kiel wurde in einem Gehölz in der Nähe von Kiel mit einem Brust- und einem Kopfschuß tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Edmund Heines Führer der Obergruppe I der SA.

Breslau. Der Breslauer Polizeipräsident, Obergruppenführer Edmund Heines, M. d. R., wurde von Hitler mit Wirkung vom 1. Mai zum Führer der Obergruppe I der SA., zu deren Bereich neben den Gebieten Pommern, Mecklenburg, Ostland usw. die Gruppe Berlin-Brandenburg gehört, ernannt unter gleichzeitiger Beibehaltung der Führung der Gruppe Schlesien.

Sachsens Stahlhelmführer geschlossen hinter Bundesführung und Reichsregierung.

Dresden. Die in Dresden abgehaltene Landestagung aller Führer des Landesverbandes Sachsen im Stahlhelm, B. d. F., brachte die feste Geschlossenheit aller Führer und den Gedanken unerschütterlicher Treugefolgschaft zur Führung des Bundes und zur Reichsregierung unter ihrem Führer Adolf Hitler zum Ausdruck.

Der Bruder eines Hingerichteten erhängt sich.

Bergedorf. In einem Gehölz bei Wentorf fand man die Leiche eines Mannes, der sich erhängt hatte. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 48jährigen Filialleiter Willi Kabelitz aus Berlin handelt, dessen Bruder Johann Kabelitz bekanntlich vor einigen Tagen in der Strafanstalt Plötzensee wegen Chauffeurmordes hingerichtet worden war.

Neue schwere Erdstöße auf Chalkidike.

Athen. Die Halbinsel Chalkidike wurde von neuen schweren Erdstößen erschüttert. Mehrere Häuser stürzten ein und über 100 Wohnungen wurden schwer beschädigt. Die Einwohner des heimgesuchten Gebiets sind geflüchtet.

Einladungen an den Reichskanzler.

Berlin. Bei der überaus starken Belastung des Reichskanzlers Hitler mit Amtsgeschäften wird dringend gebeten, von Einladungen an den Reichskanzler freundlichst Abstand zu nehmen.

Zur Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens.

Berlin. Der zum Pfleger des gesamten Gewerkschaftsvermögens eingesetzte Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, M. d. R., hat jetzt die örtlichen Beauftragten der NSBO. zu Unterpflegern eingesetzt, so daß also der unverzögerte Fortgang der Geschäfte gewährleistet wird.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Amt Halver.

Wegen Bauarbeiten wird die Straße von Anschlag bis Abweg nach Engstfeld vom 15. ds. Mts. an für etwa 4 Wochen für den Durchgangsverkehr gesperrt,

Halver, den 13. Mai 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen im bekannten Familienblatt

Daheim
(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg. | für die Druckzeile (=7 Silben)
Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg. |

(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.

Überparteilich
Unabhängig
Maßgebend ist die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

in der Beurteilung der **politischen wirtschaftlichen und geistigen Umwelt.**

Kraft ihrer hervorragenden Leistungen nimmt die RWZ **eine unbestritten führende Stellung in Westdeutschland ein.**

In 104 Städten Westdeutschlands sorgen über 700 eigene Zeitungsträger für schnellste Zustellung unserer täglichen 2 Ausgaben, die durch 60 Fahrboten befördert werden. Die Postauflage deckt über 2000 Orte, vorwiegend in Westdeutschland. Der Bezugspreis beträgt nur M. 3.- pro Monat einschl. Trägerlohn; bei der Post M. 3.- pro Monat ausschl. Postbestellgeld. Probebezug kostenfrei durch den

Vertrieb der RWZ, Essen, Sachsenstraße 36, Fernruf 51121.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar

Amtlicher
Taschenfahrplan
für das Niederrheinisch-Westfäl. Industriegebiet.
Gültig ab 15. Mai 1933
Preis 75 Pfg.
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

KATALOGE PREISLISTEN
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Wilh. Bell. jr.
Halver.

Es wird am Mittwoch, dem 17. Mai von 9—10½ Uhr in Halver an der Wirtschaft Karl Kind Leye, von 11—12 Uhr in Kierspe am Hotel Plate und von 3½—5 Uhr in Brügge an der Wirtschaft Borlinghaus
ein großer Transport



Ferkel u. Läuferschweine
das Stck. von M. 13.- an,
größer. Läuferschweine
spottbillig verkauft.
Joh. Kutsch, Bossel.